



Auf den Spuren eines Physikers: Teilnehmer der Stadtführung an der Lichtenberg-Skulptur an der Paulinerkirche.



Hinzmann Experimentieren wie Lichtenberg: Johanna Send zeigt, wie es geht.

Zwar sind es noch 157 Tage bis zum Anstoß des ersten Spiels der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Doch die begleitende Imagekampagne „Deutschland – Land der Ideen“ von Wirtschaft und Bundesregierung, mit der nach Veranstalterwunsch im WM-Jahr „ein innovationsstarkes, modernes und weltoffenes Deutschlandbild“ im In- und Ausland präsentiert werden soll, hat bereits mit Jahresbeginn begonnen. Kernstück der bundesweiten Kampagne ist der Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“, bei dem sich jeden Tag ein anderer Ort vorstellt. Nach einem Auftaktkonzert in Berlin an Neujahr präsentierte sich am Montag das Göttinger Lichtenberghaus als erster Ort der Ideen.

„Kleiner Professor aus Göttingen“ mit Bedeutung

Lichtenberghaus macht Auftakt zur bundesweiten Imagekampagne „365 Orte im Land der Ideen“

Er war ein unermüdlicher Beobachter, ein boshafter Spötter, ein Aufklärer, Mathematiker, Astronom, und nicht zuletzt gilt er als Begründer der Experimentalphysik in Deutschland – Georg Christoph Lichtenberg. Und sein Name und Leben sind eng mit Göttingen, der Stadt, die Wissen schafft, verbunden. Hier spürte er auf den Wiesen der Masch und am Hainberg den Geheimnissen der Luftelektrizität nach und führte mit der Entdeckung und Beschreibung der nach ihm benannten Lichtenbergschen Figuren – sichtbar gemachte Elektrizität – einen wichtigen Nachweis zu den Grundlagen der Elektrizität: Das Prinzip elektrischer Ladungsspitzen wird heute noch genutzt, etwa in Fotokopierern.

„Soviel Experimente wie möglich, nur so viel Mathematik wie unbedingt nötig“, beschreibt Klaus Hübner, Vorstand der Lichtenberg-Gesellschaft, die Neugier und Arbeitsweise des „kleinen Professors aus Göttingen“. Die für die Experimente zur Elektrizität, Mechanik, oder Astronomie nötigen Instrumente – „Kunstwerke aus Messing, Holz und Glas“ wie Hübner sie nennt – ließ Lichtenberg bei Göttinger Mechanikern herstellen. Und diese Experimentierwut hat Auswirkungen bis heute: „Lichtenberg hat den Grundstein für das feinmechanische Handwerk in Göttingen gelegt“, würdigte Göttingens Oberbürgermeister Jürgen Danielowski

(CDU) bei der Auftaktveranstaltung des Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ am Montag die Leistungen Lichtenbergs. Mit knapp 6000 Beschäftigten sei die Messtechnik und Feinmechanik die heute „bedeutendste industrielle Branche“ in Göttingen.

Dem Ideenreichtum Lichtenbergs ist es zu verdanken, dass Göttingen mit dem Lichtenberghaus an der Gotmarstraße 1, das derzeit vom Verein Künstlerhaus als Galerie genutzt wird, in die Liste der „365 Orte im Land der Ideen“ aufgenommen worden ist. Hier lebte Lichtenberg, der bereits 1763 zum Studium nach Göttingen gekommen war, von 1775 bis zu seinem Tod 1799. Der Saal im ersten Stock diente ihm als Labor und Hörsaal, in dem sich nicht selten über 100 Studenten bei seinen Vorlesungen drängten, darunter auch Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt. Neben wissenschaftlichen Experimenten war Lichtenberg aber auch Aufklärer: In seiner Wohnung empfing er berühmte Gäste wie Lessing, Goethe und Alessandro Volta.

„Eckpfeiler für Deutschland“

Der unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler stehende Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“, an dem sich bundesweit 1200 Orte beteiligen, ist Teil der Kampagne „Deutschland – Land der Ideen“, die im Fußballweltmeisterschaftsjahr



Urkunde für Göttingen: Klaus Behrens, Jürgen Danielowski und Norbert Baensch vom Künstlerhaus (v.l.).

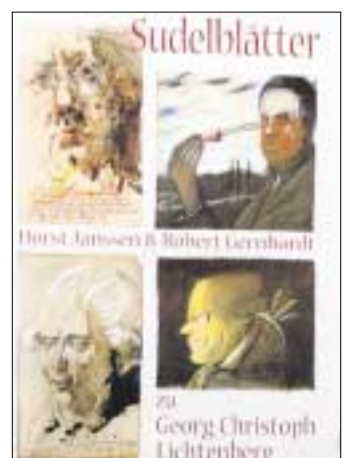
ein „innovationsstarkes, modernes und weltoffenes Deutschlandbild“ präsentieren will. Zwölf Millionen Euro lässt sich die Industrie die gesamte Imagekampagne kosten, zehn Millionen schießt der Bund aus Steuermitteln zu. „Damit sollen herausragende und innovative Ideen gewürdigt werden. Diese sind die Eckpfeiler für ein innovatives Deutschland“, machte Klaus Behrens von der Göttinger Filiale der Deutschen Bank deutlich. Das Kreditinstitut ist Kooperationspartner des Wettbewerbs. Göttingen ist mit fünf „Orten der Ideen“, bei der Imagekampagne „Deutschland – Land der

Ideen“ vertreten (siehe Kasten). „So wie es sich für eine Stadt, die Wissen schafft, gehört“, sagte Danielowski.

Während des gestrigen Programms im Lichtenberghaus gab es außerdem Lichtenberg-Stadtführungen, Lichtenberg-Experimente und Vorträge zur Messtechnik. Germanist Albrecht Schöne berichtete von Lichtenbergs „Göttinger Zwieback“, Verleger Tete Böttger über Begegnung mit Horst Janssen und Georg Christoph Lichtenberg.

Michael Brakemeier

Mehr Infos gibt es im Internet unter www.land-der-ideen.de.



Künstlerblick: die Sudelblätter.

Mehr Orte mit Ideen

Neben dem Lichtenberghaus hat die Wettbewerbsjury vier weitere Göttinger Bewerbungen in die Liste der 365 Orte aufgenommen: Im Februar präsentieren sich die Sternwarte (Donnerstag, 9. Februar) und die Biomedizinische NMR Forschungs-GmbH am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie (Montag, 13. Februar). Die Wiechertsche Erdbebenwarte öffnet am Montag, 21. August, ihre Türen für Besucher, das XLab stellt sich am Mittwoch, 20. Dezember, beim Science-Festival vor. Aus der Region sind das Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung in Katlenburg-Lindau (Freitag, 10. März) und das Fagus-Werk in Alfeld (Sonnabend, 25. März) ebenfalls mit dabei. *mib*



Pop Art: Alexandra Ehlers betrachtet Messgeräte vor den Lichtenberg-Bildern von Mathias Lissy.



Wohn- und Wirkungsstätte: das Lichtenberghaus in Göttingen.